# **Bundeshuus-Wösch**

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 118 (1992)

Heft 44

PDF erstellt am: 06.06.2024

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Ein Besuch mit Symbolcharakter?

Bundesrat und Volkswirtschaftsminister Jean-Pascal Delamuraz wehrte am EWR-Parteitag der FdP den Innerschweizer Gegner Karl Tschuppert ab. Die sogenannte «Evolutivklausel» in der Landwirtschaft sei nur dann effektiv, wenn beide wollen wie bei einer Heirat, wo es auch mindestens zwei dazu brauche. Ohne Schweizer Zutun würde den Bauern nichts Schlimmes passieren. Tschuppert liess sich nicht beirren und stimmte nein. Grund: der Bundesrat selber. Er zeigte mit einem symbolischen Besuch anlässlich seiner Schulreise, wohin die Bauernfahrt geht: Die Landesregierung ging ins Bauernmuseum von La Chaux-de-Fonds.

#### Hungriger **Finanzminister**

Dass Bundespräsident René Felber bald nach seinem Präsidialjahr im Lauf des Jahres 1993 zurücktreten dürfte, worauf es Flavio Cotti ins EDA ziehen könnte, scheint eine ausgemachte Sache.

# Somainis Weggang

Noch immer wird gerätselt, warum Bertino Somaini, Vizedirektor im Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG), zurückgetreten ist. War es Ursula Ulrich, ehemalige Solothurner SP-Nationalrätin, die neu im BAG arbeitet? War es die Kritik über die Anti-Drogen-Kampagne, geäussert via Medien von der Departementsspitze um Bundesrat Flavio Cotti? Vermutlich ist beides falsch. Somaini scheint nichts als die Konsequenzen aus einem Fauxpas gezogen zu haben. 1989 tat das BAG in der Studie «Rauchen und Sterblichkeit» kund, es gäbe jährlich 5000 Rauchertote. In einer Rede am 28. November 1991 vor dem «Schweizerischen Symposium zur Raucherentwöhnung» sprach Somaini dagegen von 10000. Eigentlich ist es nur etwas lange gegangen, bis Somaini seine Konsequenzen zog. Bevor er geht, sollte er nur noch sagen, welche Zahl stimmt.

Ob Peter Bodenmanns So- Altenteil gelüsten zu wollen. Im zialdemokraten allerdings bald Gegenteil. Während viele andere gleich zwei neue Kandidaten oder in seinem Alter gemächlich ihre Kandidatinnen für ihre Vakanzen Rente verzehren, ist der rüstige aufstellen müssen, ist fraglich. Pfeifenraucher nicht nur drauf Otto Stich scheint es nämlich und dran, 1994 sein zweites Präsinoch gar nicht so recht nach dem dialjahr einzuschalten, er will

auch noch das Volkswirtschaftsdepartement von Jean-Pascal Delamuraz übernehmen. Anders ist es nicht zu erklären, dass Stich sich als Finanzminister bemüssigt fühlte, in der Budgetdebatte die Arbeit des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) in aller Öffentlichkeit zu qualifizieren. Die unter Jean-Luc Nordmann wirkende Verwaltungsabteilung habe angesichts der hohen Arbeitslosenzahlen «ihre Aufgabe verschlafen». Wenn Stich das Volkswirtschaftsdepartement verdaut hat, kommt dann Adolf Ogi dran?

## Wenn immer nur einer handelt ...

Erneut hat Bundesrat Adolf Ogi bewiesen, dass im Bundesrat nur einer handelt: er selbst. Auf Fotos von der bundesrätlichen Schulreise ins Neuenburgische ist Ogi einmal als schneeballwerfender Schlittenfahrer abgelichtet, ein anderes Mal verspritzt er Wasser aus einem Dorfbrunnen. Die Bundesräte Felber, Stich und Koller sind zwar zuweilen auch im Bild; aber nur als Lacher.

### Viel Wind um nichts

Welch ein Theater wurde unter der Bundeshauskuppel zur Frage veranstaltet, ob die EWR-Abstimmung wirklich bereits am 6. Dezember stattfinden solle. Der Chef der Aussenpolitischen Kommission, Nationalrat Albrecht Rychen, wies bereits in den Sommermonaten das frühe Datum ab, da zuwenig Zeit für die Aufklärung verbleibe. Umfragen in der Wandelhalle zeitigten dasselbe Ergebnis. Die Spitzen der Bundesratsparteien drängten die Regierung sogar, internationale Sondierungen durchzuführen, ob eine Verschiebung annehmbar wäre. Nach der Herbstsession zeigte sich: Alles halb so wild. Es reicht längstens für den 6. Dezember. Was kommentieren eigentlich die Medien beim nächsten Mal, wenn die hehren Spitzen der Bundesratsparteien etwas vorschlagen?

Lisette Chlämmerli

